

Der Vollzugsdienst

3/2013 - 60. Jahrgang Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

Der Strafvollzug als Spielball auf der „politischen Bühne“

Aufhebung des Schusswaffengebrauchs in Rheinland-Pfalz?

Seite 3

Erste Berliner SPD-Abgeordnete treten für eine Besoldungsanpassung ein

Gespräche führen zum Umdenken bei Parlamentariern

Seite 30

Personalratswahlen in Rheinland-Pfalz: Der BSBD siegt auf allen Ebenen

Traumergebnis in vielen Vollzugsdiensteinrichtungen des Landes

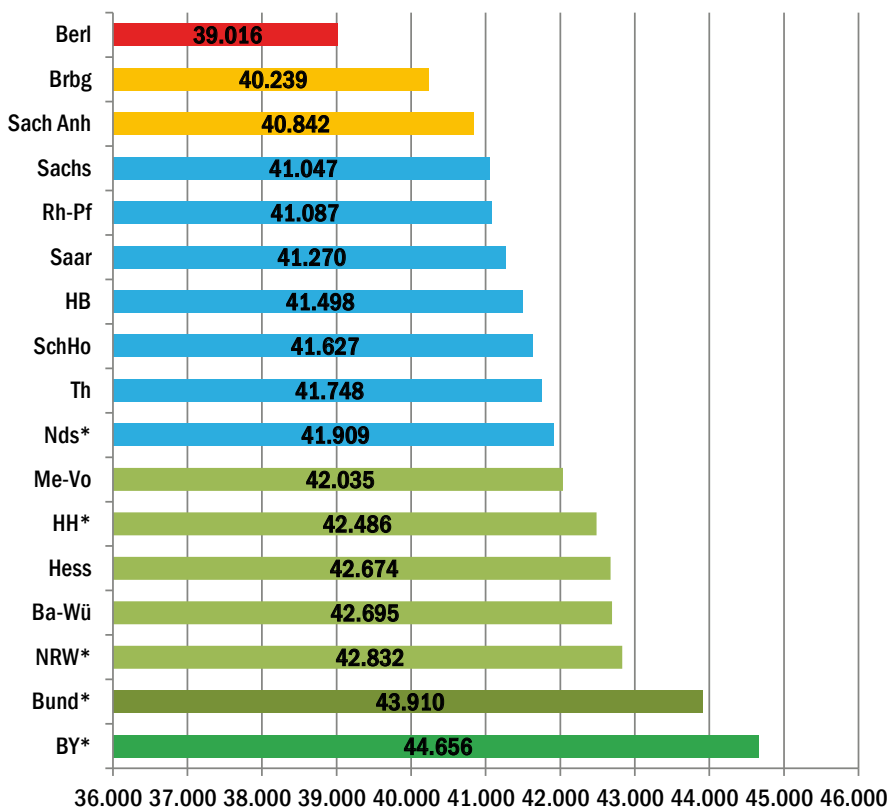
Seite 73

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit !

Besoldungsbeispiel A 10

Grundgehalt – Endstufe, zzgl. Familienzuschlag Stufe 1 – Sonderzahlungen eingearbeitet

Stand 1. Mai 2013 – *Eingerechnet die Erhöhungen zum 1. Januar 2013



36.000 37.000 38.000 39.000 40.000 41.000 42.000 43.000 44.000 45.000 46.000

Trotz aller gewerkschaftlichen Bemühungen ist das Ziel „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ bei Mann und Frau und bei der Angleichung der neuen an die alten Bundesländer immer noch nicht erreicht.



INHALT

BUNDESVORSTAND

- 1** Gleicher Lohn für gleiche Arbeit!
Was ist aus diesem hehren Grundsatz geworden?
- 3** Der Strafvollzug als Spielball auf der politischen Bühne –
Aufhebung des Schusswaffengebrauchs in Rheinland-Pfalz?
- 5** Die BSBD-Frauenbeauftragte des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Kerstin Schmidt stellt sich vor


LANDESVORBÄNDE

- 7** Baden-Württemberg
- 28** Bayern
- 30** Berlin
- 35** Brandenburg
- 38** Bremen
- 41** Hamburg
- 47** Hessen
- 54** Mecklenburg-Vorpommern
- 57** Niedersachsen
- 59** Nordrhein-Westfalen
- 73** Rheinland-Pfalz
- 76** Saarland
- 77** Sachsen
- 80** Sachsen-Anhalt
- 82** Schleswig-Holstein

FACHTEIL

- 85** Nacht- und Schichtarbeit –
ein Problem der Vergangenheit?
Von *Dr. Beate Beermann* –
Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	Anton Bachl	bachl@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende	Petra Gerken-Wolf	bsbd-frauen@bsbd.de tarif@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Wolfgang Jänicke	wolfjnicke@aol.com
Stellv. Bundesvorsitzender	Friedhelm Sanker	fsanker@t-online.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Franz-Josef Schäfer	eu@bsbd.de
Schriftleitung	Burghard Neumann	vollzugsdienst@bsbd.de vollzugsdienst.neumann@aol.com
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodmann@web.de www.bsbd-bawue.de
Bayern	Anton Bachl	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Willi Köbke	willikobke@versanet.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Werner Fincke	werner.fincke@JVA.BREMEN.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegeßer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Helmut Halwachs	helmut.halwachs@jva-buetzow.mv-justiz.de www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Uwe Oelkers	uwe.oelkers@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Peter Brock	bsbd-p.brock@t-online.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	markuswollscheid@t-online.de
Sachsen	René Selle	rene.selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Uwe Bülau	uwe.buelau@bsbd-lsa.de www.bsbd-lsa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Gerd Schulz	g.schulz@bsbd-thueringen.de www.thueringen.de

den **JVB** geprägt und geführt. Er war und ist ein geschätzter und anerkannter Gesprächspartner sowohl in der Politik, als auch im Ministerium und den genannten Gremien beim **dbb** und **BBB**.

Wie sehr man den **JVB** auch im Bayerischen Landtag mit **Anton Bachl** in Verbindung bringt wurde uns vor Augen geführt, als wir im Maximilianeum auf einen Gesprächspartner gewartet haben.

„Gehören Sie auch zu dem **Bachl Verband?**“ fragte ein Abgeordneter nachdem er unser **JVB** Zeichen am Anzug erkannt hatte.

Obwohl schon im Ruhestand (dienstlich), ist **Anton Bachl** im ständigen Unruhestand. Er ist weiter als Bundesvorsitzender tätig und gehört noch den verschiedenen genannten Gremien an.

Wir wünschen Toni Bachl alles erdenklich Gute und weiter viel Erfolg bei seinen vielen Tätigkeiten.

**Ehre, wem
Ehre gebührt!**

... Johann Lautenschlager

Seit über 42 Jahren ist **Johann Lautenschlager** Mitglied beim **JVB**. Seine Funktionärstätigkeit begann 1986, als er zum Schriftführer des Ortsverbandes Amberg gewählt wurde. 1992 wurde **Johann Lautenschlager** als stellvertretender Landesvorsitzender in die Landesvorstandschafft des **JVB** gewählt. Zu diesem Zeitpunkt



übernahm er auch die Schriftleitung für die Zeitung „**Der Strafvollzugsbeamte**“. Ständiges Mitglied im Hauptpersonalrat beim Bayerischen Staatsministerium für Justiz und Verbraucherschutz ist Kollege **Lautenschlager** seit dem Jahr 1998. Auch im Hauptpersonalrat hat der akribische Arbeiter und exzellente Kenner des Justizvollzugs verantwortungsvolle Tätigkeiten übernommen. Als Schriftführer in unserer Bundesorganisation – **Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands** – ist **Johann Lautenschlager** seit dem Jahr 2006 tätig.

Über zwei Jahrzehnte lang hat **Johann Lautenschlager** unser „Sprachrohr“ erst die Zeitung – „**Der Strafvollzugsbeamte**“ – und dann die „**JVB-Presse**“ als verantwortlicher Redakteur hervorragend betreut und herausgegeben. Dafür ist er überall geschätzt und anerkannt.

Wir wünschen Johann Lautenschlager für die Zukunft alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

**Ehre, wem
Ehre gebührt!**

... Walter Bauer

Unser Tarifexperte **Walter Bauer** ist Mitglied im Landesverband der Bayerischen Justizvollzugsbediensteten e.V. seit 1978. Als Angestelltenvertreter hat **Walter Bauer** die

Nachfolge von Kollege **Hauck** (OV-Bayreuth) in der Landesvorstandschafft des **JVB** 1988 angetreten. Im örtlichen



Personalrat der **JVA** Straubing war Kollege **Bauer** von 1978 bis Juli 2000. In dieser Zeit als stellvertretender Personalratsvorsitzender verantwortlich tätig. **Walter Bauer** hat immer in verantwortlicher Position und äußerst engagiert für den **JVB** gearbeitet. So war er über drei Perioden Hauptpersonalratsmitglied beim Bayerischen Staatsministerium der Justiz. Davon eine als stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrats. Er hat immer für Verbesserungen für „seine“ Angestellten gekämpft und war ein beliebter und kompetenter Ansprechpartner für den **BAT/TVL**.

Wir wünschen unserem Mister Tarif alles erdenklich Gute auf seinem weiteren Lebensweg.

BERLIN

Erste SPD-Abgeordnete treten für Besoldungsanpassung ein

Gespräche mit den Abgeordneten haben zu einem Umdenken bei den Parlamentariern geführt

Der **BSBD** Berlin begrüßt die Äußerungen der SPD-Abgeordneten **Thomas Kleineidam** und **Tom Schreiber** zur **Besoldungsanpassung der Beamtinnen und Beamten in Berlin** in der **BZ** vom **23. April 2013**. „Wir freuen uns, dass sich auch endlich Mitglieder der **SPD** Fraktion zu der schwierigen **Besoldungssituation** in Berlin geäußert haben“, so der Landesvorsitzende des **BSBD** Berlin, **Thomas Goiny**.

Erst kürzlich hat sich die **CDU** Fraktion für eine **Besoldungsanpassung** an den Bundesdurchschnitt der anderen Bundesländer ausgesprochen und hier bereits für 2014 konkrete Erhöhungen

gefordert (3,45 % zum 1. Januar 2014). Nun sollten auch der Regierende Bürgermeister und der Finanzsenator ihre Blockadehaltung aufgeben und können sich einer vernünftigen **Besoldungsanpassung** nicht weiter verweigern. Allerdings sind natürlich alle Senatorinnen und Senatoren hier in der Verantwortung für ihre Beschäftigten.

Berlin ist Träger der Roten Laterne

Die **Besoldungsunterschiede** liegen im Justizvollzug im bundesweiten Vergleich zwischen 200,00 € und 400,00 € im Monat. Berlin ist Träger der **Roten Laterne**.

Dabei sind vor allem die jungen Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug

finanziell benachteiligt, da bei der **Besoldungsüberleitung** 2011, der **Weiterbeschäftigung** als **Tarifbeschäftigte** und bei der **Anerkennung** von **Vordienstzeiten** **Verschlechterungen** hingenommen werden mussten. Auch hier fordert der **BSBD** dringend eine **finanzielle Anpassung!**

„Der von uns eingeschlagene Weg, gezielt mit den Abgeordneten Gespräche zu führen, hat zu einem Umdenken bei den Parlamentariern geführt und sich bewährt. Das Verständnis für die finanzielle Benachteiligung ist gestiegen. Sollte es aber kein Umdenken beim Senat geben, werden wir unsere Protestaktionen fortführen und erweitern“, sagte **Goiny** abschließend.

Die CDU-Fraktion legt ein Personalkonzept vor

Nachwuchsgewinnung wird die zentrale Aufgabe der nächsten Jahre werden

Auf dem Gewerkschaftstag des dbb Berlin hat der stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion, Sven Rissmann, das ausgearbeitete Konzept zur Personalplanung bis 2020 vorgestellt. In dem Papier „GRUNDLAGEN FÜR EIN PERSONALKONZEPT 2020“ legt die CDU ihre Vorstellungen für die Nachwuchsgewinnung in den nächsten Jahren vor.

Für den **BSBD Berlin** hat der Landesvorsitzende **Thomas Goiny** zu dem Entwurf eine erste Einschätzung vorgenommen. „Wir freuen uns, dass die **CDU-Fraktion** als erste Regierungspartei ein konkretes Konzept vorgelegt hat. Das Papier enthält Ansätze, wie die Wiedereinführung der Jubiläumsszulage für Beamtinnen und Beamte, die eine alte Forderung des **BSBD** erfüllt. Die Nachwuchsgewinnung wird die zentrale Aufgabe der nächsten Jahre werden. Damit steht und fällt die Lebensfähigkeit des öffentlichen Dienstes in Berlin im Allgemeinen und im Justizvollzug im Speziellen. Wir haben im Vor-



Sven Rissmann.

Foto: BSBD Berlin

feld der Haushaltsaufstellung klare Aussagen getroffen, die dringend erforderlich sind, um die Nachwuchsgewinnung für den Justizvollzug zu gewährleisten“.

Aus Sicht des **BSBD Berlin** gehören dazu nach der Ausbildung die Verbeamtung der Nachwuchskräfte und damit

auch die entsprechenden Beamtenstellen im Haushalt. Außerdem müssen die Anwärtersonderzuschläge wieder eingeführt werden und die Justizvollzugszulage auf die von Polizei und Feuerwehr angeglichen werden, um das Berufsbild in Gänze attraktiver zu gestalten.

„Wir erwarten aber schon jetzt von der Politik eine klare Aussage zur Übernahme des gesamten Lehrgangs im allgemeinen Justizvollzugsdienst, der in der nächste Woche seine Ausbildung beendet! Gleichzeitig erwarten wir, dass der Verwaltungslehrgang, der mit großem Tamtam einen Jahresvertrag als Tarifbeschäftigte erhalten haben, zum 1. November 2013 eine dauerhafte Anstellung im Land Berlin erhalten“, sagte **Goiny** abschließend.

Der **BSBD Berlin** wird das vorgelegte Personalkonzept auch gemeinsam mit den anderen Fachgewerkschaften im **dbb Berlin** erörtern. Jetzt ist die **SPD** als weitere Regierungspartei gefragt, eine entsprechende Aussage zum Personalbedarf bis 2020 vorzulegen.

Ein systematisches Umdenken ist dringend notwendig!

Das Heranführen der Beschäftigten an veränderte Arbeitsabläufe ist ein entscheidender Faktor

Zu der Erkenntnis, dass ein „Umdenken“ dringend notwendig ist, sind der Landesvorsitzende des **BSBD Berlin**, **Thomas Goiny** und der stellv. Landesvorsitzende **Thomas Bestmann**, auf dem 9. Forum für Personalvertretungsrecht im **dbb Forum** gekommen. Unter der Überschrift „Die demografische Entwicklung im öffentlichen Dienst – Gestaltungsmöglichkeiten der Personalvertretung“ konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in wissenschaftlichen Fachvorträgen über den demografischen Wandel in der Bevölkerung informieren.

Dabei spielen vor allem die altersbedingten Arbeitsplätze, die unterschiedliche Weiterbildung und Qualifizierung der Beschäftigten, sowie die Nachwuchsgewinnung und Motivation der Mitarbeiter/innen eine entscheidende Rolle!

Unter anderem wurde bei vielen wissenschaftlichen Studien festgestellt, dass fast immer die falschen Fragen in Bezug auf das Personal und die Altersstruktur gestellt werden. Das Heranführen der Beschäftigten an veränderte Arbeitsabläufe oder bei Umstrukturierungen ist dabei ein entscheidender Faktor.

Lebenslanges Lernen darf in Zukunft kein Schlagwort sein, sondern erfordert von den Führungskräften ein systematisches Umdenken. Dabei ist es wichtig erst einmal die Vorgesetzten auf diese teilweise neue Rolle vorzubereiten.

Die Mitarbeiter/innen auf diesen Weg der Veränderung mitzunehmen ist dabei entscheidend. Dabei ist es auch wichtig

die Arbeitsplätze altersgerecht zu gestalten. Der Arbeitsschutz spielt eine genauso wichtige Rolle wie die Gefährdungsanalyse des Arbeitsplatzes.

Dazu gehört auch eine sinnvolle Durchmischung der Altersgruppen. Die Nachwuchsgewinnung muss einer mittel-, bzw. langfristigen Planung unterliegen. Hier ist besonders der öffentlichen Dienst betroffen. Einstellungen erfolgen selten nach dem für die gesetzlichen Aufgaben notwendigen Bedarf sondern meistens nach Kassenlage. Das Durchschnittsalter im öffentlichen Dienst liegt sogar noch höher als in der freien Wirtschaft. Hier ist deshalb auch für den **BSBD Berlin** dringender Handlungsbedarf geboten. Entscheidend ist aber das „Klima“ in der Dienststelle. Der Umgang der Vorgesetzten mit Mitarbeitern/innen, die Altersstruktur und die Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung in der Dienststelle. Hier hofft der **BSBD**

Berlin auf die Unterstützung des Justizsenators **Thomas Heilmann**, der bereits einen „Klimawandel“ als wichtigste Grundlage für die Zukunftsfähigkeit der Justizverwaltung erkannt hat.

„Die neuen Erkenntnisse aus dem zweitägigen Forum werden wir in die Dienststellen mitnehmen und die neue Form der Umgangs- und Gesprächskultur einfordern. Wir gehen davon aus, dass auch die Senatsverwaltung für Justiz ein großes Interesse daran hat, muss sie doch mit dem selbst verursachten (Personal) Mangel in den nächsten Jahren umgehen“, sagte der Landesvorsitzende **Thomas Goiny**.



Thomas Goiny (li.) und Thomas Bestmann.

Foto: BSBD Berlin



Postkarten zum Download:

http://bsbd-berlin.de/pdf/2013/130327_postkarten.pdf

Plakat zum Download

http://bsbd-berlin.de/pdf/2013/130327_postkarten_plakat.pdf

Wer uns quält, wird nicht gewählt!

BSBD Berlin entsetzt über die Äußerungen des Finanzsenators!

Mit Unverständnis hat der Landesvorsitzende des BSBD Berlin, Thomas Goiny, die Äußerung von Finanzsenator Ulrich Nussbaum in der Presse zur Kenntnis genommen, die Besoldung in Berlin nicht anpassen zu wollen. „Die Beamtinnen und Beamten nicht am Ergebnis der Tarifverhandlungen teilhaben zu lassen, ist weder fair noch gerecht. Wer früher aus der Tarifgemeinschaft der Länder rausgeflogen ist, weil er gleichen Lohn für gleiche Arbeit gefordert hat, muss sich nun fragen lassen, was die Beamten und Beamtinnen getan haben, jetzt so behandelt zu werden“.

Die mit den Fachgewerkschaften **gkl berlin** und der **DPoIG Berlin** abgestimmte Postkartenaktion soll die Politiker an ihre



Thomas Goiny,
Landesvorsitzender
BSBD Berlin.

Verantwortung gegenüber den Beamtinnen und Beamten und ihren Angehörigen im Justizvollzug erinnern. Der **BSBD Berlin** geht davon aus, dass sich sehr viele Beamtinnen und Beamte an dieser Aktion beteiligen und die Postkarten direkt an die beiden Parteien schicken werden.

„Die Beamtinnen und Beamten wollen sich von den verantwortlichen Politikern nicht mehr länger an der Nase herum-

führen lassen. Ihre Arbeit ist mehr wert und muss an die Besoldung der anderen Bundesländer endlich angepasst werden. Wir fordern ein Besoldungsgesetz, das die Perspektive bis 2017 eindeutig in diesem Sinne regelt und uns auch an den Tarifentwicklungen teilhaben lässt!“, so **Goiny** weiter. Die Postkartenaktion wird flächendeckend an die Beschäftigten in den Berliner Justizvollzugsanstalten verteilt. Die Forderung wurde mit nachfolgender Formulierung an die Landesvorsitzenden von **SPD** und **CDU** gerichtet.

„Ihre Partei ist in Regierungsverantwortung und verweigert den Berliner Landesbeamten eine Besoldungsperspektive, die den enormen Unterschied zu den anderen Bundesländern ausgleicht.“

*Ich fühle mich verraten und missbraucht! Ich beteilige mich daher an der Aktion des **BSBD Berlin** „Wer uns quält, wird nicht gewählt!“*

Ich möchte keine Sonntagsreden mehr hören, sondern faires Gehalt bekommen.

Der öffentliche Dienst in Berlin bringt es unter Einbeziehung der Familienangehörigen auf über 200.000 Wähler, die jetzt deutliche und klare Handlungen erwarten.“

BSBD Berlin:

Die Probleme sind hausgemacht

Der Einzug der Gefangenen in die JVA Heiding verzögert sich

Lang anhaltende Frostperiode verzögert Einzug der Gefangenen in die JVA Heidering – Senator Heilmann: „Die Sicherheit geht vor!“ Mit dieser Erklärung hat der Justizsenator die Verzögerung der Belegung in der neuen Haftanstalt Heidering um einen weiteren Monat erklärt.

Im Einzelnen heißt es in der Pressemitteilung: Der in diesem Jahr ungewöhnlich lang andauernde Winter, mit extremem Frost hat dazu geführt, dass einige Arbeiten an den Außenanlagen der neuen JVA Heidering nicht rechtzeitig begonnen werden konnten.



Der Umzug der ersten Inhaftierten aus anderen Berliner Justizvollzugsanstalten verzögert sich aufgrund dessen um circa vier Wochen. Ursprünglich sollten die Verlegungen Ende April beginnen. Die plötzliche Rückkehr des Winters im März macht nun jedoch eine Verschiebung des Belegungsbeginns auf Ende Mai erforderlich.

Justizsenator **Thomas Heilmann**: „Nur wenn auch die gesetzlich vorgeschriebene Freistunde sicher durchgeführt werden kann, ist die Belegung mit Inhaftierten aus vollzuglicher Sicht zu verantworten. Solange die Außenanlagen der Anstalt, wie zum Beispiel die Fahrwege, nicht komplett fertiggestellt sind, besteht außerdem ein gewisses Sicherheitsrisiko. Das wollen wir natürlich vermeiden. Die Sicherheit geht immer vor!“

Der **BSBD Berlin** stellt dazu fest: Es sind nicht nur äußere Probleme! Für den **BSBD Berlin** sind die Probleme hausgemacht. Von Anfang an war der Zeitplan für die Schlüsselübergabe nicht nur sehr ambitioniert, sondern eigentlich nicht haltbar. Der **BSBD Berlin** sieht nicht nur die äußerlichen baulichen, die wit-

Nürnberger Lebensversicherung

Tel. 0800-1012555

(gebührenfrei)

www.beamtendarlehen1.de

Beamtendarlehen & Angestelltendarlehen
Beamte 22 Jahre – Laufzeit 20 Jahre

10.000.- € monatl. Rate ab 93,73 € · Sollzins 6,16 % · Effekt. Jahreszins 7,31 %
30.000.- € monatl. Rate ab 274,52 € · Sollzins 6,16 % · Effekt. Jahreszins 7,01 %
50.000.- € monatl. Rate ab 456,53 € · Sollzins 6,16 % · Effekt. Jahreszins 6,98 %

terungsbedingt nicht erfüllt werden können, sondern auch die vielen internen organisatorischen Probleme. So gibt es bisher keine Freizeitangebote bzw. keine Arbeitsplätze für die Inhaftierten. Auch die Hafträume sind noch nicht komplett ausgestattet. Die Beschäftigten bewachen nach wie vor eine Baustelle. Die Sicherheitstechnik wurde bisher nicht erprobt und die Arbeitsabläufe in der neuen Haftanstalt nicht trainiert.

Justizvollzugsanstalten mussten Personal abgeben

Gleichzeitig besteht ein großer Druck auf die Justizvollzugsanstalten, die Personal abgeben mussten. Die Inhaftierten sind ja immer noch z.B. in der JVA Tegel untergebracht und müssen bewacht und versorgt werden. Die Personalprobleme wachsen inzwischen zu einem echten Sicherheitsproblem heran. Hier rächt sich aus Sicht des **BSBD Berlin**, das wieder eine neue Einrichtung, aus dem bisherigen Personalbestand, eröffnet wird. „Wir wollten die JVA Heidering komplett mit den ursprünglich geplanten 290 Bediensteten ausstatten. Nun fehlen uns 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wir zum Teil eingestellt und ausgebildet haben und nun wieder entlassen müssen“, kritisiert der Landesvorsitzende des



Thomas Goiny (rechts) beim Stadtgespräch des TV Berlin. Foto: Screenshot TV Berlin

Stadtgespräch bei TV Berlin

Diskussion zur Berliner Haftanstalt Heidering

In der Sendung Stadtgespräch von **TV Berlin** vom 19. März 2013 wurde über die neue **Berliner Haftanstalt Heidering** diskutiert. Das teure Projekt steht schon länger in der Kritik und wurde nun offiziell eröffnet. Doch braucht Berlin diesen Luxus-Knast? Darüber sprach **Agnes Fischer** mit den Rechtspolitischen Sprechern **Sven Rissmann (CDU)** und **Dirk Behrendt (Bü90' Die Grünen)** sowie mit **Thomas Goiny vom Bund der Strafvollzugsbediensteten**.

BSBD Berlin, Thomas Goiny, die Personalpolitik der Justizverwaltung.

Gleichzeitig kritisiert der **BSBD** die Informationspolitik der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz. Seit Herbst letzten Jahres wurde keine weitere offizielle Mitteilung über die Haftanstalt Heidering an die Beschäftigten des Berliner Justizvollzuges versandt.

Keine Einladung zur Übergabe der neuen Haftanstalt

„Wir haben die Befürchtung, dass aus dem Geist vom Seddiner See, als wir zwischen allen Verantwortlichen im Berliner Justizvollzug nach Lösungen für die neue Haftanstalt gesucht haben, ein Flaschengeist wird, den man lieber nicht mehr raus lässt. Weder Personalräte oder Gewerkschaften werden in das weiterhin laufende Verfahren zur Inbetriebnahme der JVA Heidering einbezogen. Ganz im Gegenteil, wir werden sogar einfach mal vergessen. Zur Übergabe am 21. März 2013 waren wir nicht eingeladen. Wir sind sehr enttäuscht, dass der anfängliche Schwung komplett verpufft ist. Wir hoffen sehr, dass der Justizsenator **Thomas Heilmann** zur alten Form zurückfindet und das Interesse für den Justizvollzug wieder gewinnt“ äußerte sich **Goiny** abschließend.

Landesgewerkschaftstag wählt neue Führungsspitze:

Frank Becker ist neuer Landesvorsitzender des dbb berlin

Ein Personalkonzept für den öffentlichen Dienst in Berlin wird erwartet

Frank Becker (52) wurde am 15. Mai 2013 im Rahmen des alle fünf Jahre stattfindenden Landesgewerkschaftstages des dbb beamtenbund und tarifunionberlin (dbb berlin) zum neuen Landesvorsitzenden des gewerkschaftlichen Dachverbands gewählt. Becker erhielt 58 von 82 abgegebenen Stimmen und löst Joachim Jetschmann ab, der das Amt seit 1996 inne hatte.



Vertreterinnen und Vertreter der Justizverbände mit dem neuen Landesvorsitzenden (v.l.n.r.) **Thomas Goiny (BSBD)**, **Ralf Behling (BDR)**, **Ronald Scholz (DJG)**, **Ulf Melchert (DJG)**, **Thomas Bestmann (BSBD)**, **Frank Becker (dbb berlin)**, **Ruth Heinrich (BDR)**, **Markus Oegel (DGVb)**



Frank Becker.

Foto: dbb berlin

Frank Becker, bisheriger Landesvorsitzender der „**gewerkschaft kommunaler landesdienstberlin**“ (**gkl berlin**), war seit 1996 stellvertretender Landesvorsitzender des **dbb berlin** und ist hauptberuflich beschäftigt bei der Senatsverwaltung für Inneres und Sport.

„Mir ist eine persönliche Kommunikation, gewerkschaftsintern, aber auch mit Politik und Verwaltung sehr wichtig. Ich muss nicht mit allen gut Freund sein, stehe aber für einen vertrauensvollen und ehrlichen Umgang miteinander, der von gegenseitigem Respekt geprägt ist, auch wenn man mal nicht einer Meinung ist.“



Abstimmungsmarathon beim Gewerkschaftstag. Vorne Thomas Bestmann.

Inhaltlich werde ich für die zwingend notwendige Besoldungsanpassung der Berliner Beamtinnen und Beamten sowie Versorgungsempfängerinnen und -empfänger an das Niveau der anderen Bundesländer kämpfen. Besoldungsperspektive ist hier das Zauberwort“, so **Becker**

nach seiner Wahl. Zu den am 14. Mai 2013 von der **CDU**-Fraktion vorgelegten Grundlagen für ein Personalkonzept 2020 für den öffentlichen Dienst Berlin sagte **Becker**: „Das Papier enthält interessante Ansätze. Der **dbb berlin** wird es auswerten, in den Gremien beraten und

hierzu anschließend Stellung nehmen. Ich erwarte allerdings, dass nunmehr auch die **SPD** – als weitere Regierungspartei – endlich mit einem Personalkonzept für den öffentlichen Dienst aufwartet, das dann von uns ebenfalls diskutiert werden kann.“



Die Neue Landesleitung des **dbb berlin** (v.l.n.r.) Ferdinand Horbat (DPPhBB), Frank Becker (gkl berlin), Monika Opitz (VBOB), Bodo Pfalzgraf (DPoIG), Bernd Raue (DSTG).
Fotos (5): BSBD Berlin



Klaus Dauderstädt (Bundesvorsitzender **dbb**), Bernd Krömer (Staatssekretär Senatsverwaltung für Inneres) und Frank Becker.



Vertreter/innen der Fraktionen im Abgeordnetenhaus: R. Pop (Bündis 90/die Grünen), U. Wolf (Die Linke), S. Rissmann (CDU), A. Kugler (SPD).

Forderungen des BSBD berücksichtigt

Die Delegierten folgten den eingebrachten Anträgen

In mehreren Anträgen sind die Delegierten des **dbb Gewerkschaftstages** der Forderung des **BSBD Berlin** nach Verbesserungen im Justizvollzug gefolgt.

So befassten sich die Anträge u.a. mit der Zahl der Freistellung von Personalräten, die bisher nach dem Berliner Personalvertretungsgesetz erst bei 301 Beschäftigten beginnen. Hier soll zukünftig bereits eine Freistellung ab 200

Beschäftigten möglich sein. Ein weiterer Antrag befasste sich mit dem im Entwurf vorliegenden neuen Strafvollzugsgesetz für Berlin, das noch in diesem Jahr diskutiert werden soll. Hier sind u. a. Definitionen der Begriffe wie „Arbeit für Inhaftierte“ enthalten.

Neueinstellungen gefordert

Außerdem möge sich der **dbb Berlin** dafür einsetzen, dass die Laufbahnverordnung für die Justiz dahingehend ge-

ändert wird, dass der Justizvollzug wieder eine eigenständige Laufbahn (auch im gehobenen Dienst) erhält. Polizei und Feuerwehr sind hier die entsprechenden Vorbilder.

Zu dem werden umfangreiche Neueinstellungen gefordert. Hierzu wäre die Erhöhung der Justizvollzugszulage an die von Polizei und Feuerwehr aus Sicht des **BSBD Berlin** sicherlich ein sinnvoller Anreiz. Auch diesen Anträgen folgten die Delegierten des Gewerkschaftstages.